

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dazu wurden spezielle Teams ausgebildet und dezentral eingesetzt. Ein Mitglied eines solchen Teams versicherte mir, dass es nicht besonders schwer war, festzustellen, ob C-Kampfstoffe eingesetzt worden waren. Kinder, die im Explosionstrichter munter nach Raketensplintern als Souvenirs suchten, waren Zeichen dafür, dass keine chemischen Kampfstoffe beteiligt waren.

In Israel gibt es keine geschützten Militärspitäler. Im Kriegsfall werden Zivilspitäler militarisiert. Feste C-Reinigungsvorrichtungen sind nicht installiert, und ein C-Schutz schien bis anhin nicht nötig – ein Krieg sollte ja ausserhalb des Landes geführt werden.

Zivile Spitäler mussten nun umgehend ihre Notfallporten oder Eingangshallen mit improvisierten Duschen versehen und so C-Entgiftungsstellen für Massenanfälle von Patienten schaffen. Für das dort arbeitende Personal ergaben sich fast unlösbare Probleme. 90 Sekunden nach der Explosion einer der ersten Scud-Raketen traf zufällig ein Patient in einem Zivilspital ein. War er ein C-Patient? War er ein «gewöhnlicher»?

Man steckte noch voll in den Vorbereitungen, nahm die schlimmere Situation an und improvisierte eine Entgiftung.

Folgende Massnahmen wurden danach getroffen:

- Katastrophenpläne mit Ablösungssystemen, besonders auch für die Spezialisten und kleinen Stationen, wurde geschaffen.
- Bei jedem Zivilspital wurde eine Entgiftungsstelle mit Duschen, Wasser, Seife, Toxogonin, Scopolamin und Valium, zum Teil auch Pyridostigmin, vorbereitet. Meist befand sich diese unter dem Vordach beim Spitaleingang. Beim Sheba-Spital, einem der grössten, wurde ein ganzer Parkplatz mit Hydranten und Duschen für etwa 100 Personen fest ausgebaut. Die erste Triage der Patienten wurde vor der Entgiftung vorgesehen.
- Die Mittel für den Nachweis von C-Kampfstoffen wurden bereitgestellt.
- In jedem Spital wurden geschlossene abgedichtete Stockwerke und Zonen geschaffen. Die Fenster wurden mit Kleband gesichert (auch wegen Glassplit-

tern), Betten mit Plastikhüllen versehen und Isoletten mit C-Filtern für Kleinkinder bereitgestellt.

- Die Verlegung von leichten Fällen in Hotels wurde vorbereitet.
- Lautsprecher wurden bei der Pforte ausserhalb des Spitals installiert.
- Spitalteams wurden gebildet und trainiert. Sie waren so gut ausgebildet, dass sie bei Scud-Einschlägen oft vor dem Zivilschutz an Ort und Stelle waren.

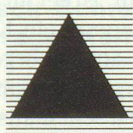
Bei Alarm im Spital hatten C-geschützte Teams sofort alle Fenster und Türen zu schliessen, die Zufahrtsstrasse abzusperren und Hindernisse (Fahrzeuge) wegzuräumen. Die Feuerwehr wurde bereitgestellt.

Bei jedem Alarm traten auch ohne Einwirkung von Raketen in den Spitälern und in der Umgebung zahlreiche nervöse Asthma-Attacken und Psychoreaktionen auf, die betreut werden mussten.

### Weitere Massnahmen

Ausserordentliche Bedeutung erhielt die Information. Sie war unter anderem ein

Wir sind beim Zivilschutz und sind stolz darauf!  
Unsere Geschenkartikel beziehen wir zum günstigen Preis beim



Schweizerischen  
Zivilschutzverband  
Postfach 8272  
3001 Bern  
Telefon 031 25 65 81

### Hier einige Beispiele:

Grosses Schweizer Taschenmesser  
mit Aufdruck «Zivilschutz»

Fr. 26.–

6 Weissweingläser mit ZS-Logo  
Fr. 12.50

Strapazierfähige Effekttasche  
Fr. 31.50

### und gegenwärtig zum Aktionspreis:

schönes Foulard, orange  
zu Fr. 12.–, statt Fr. 19.50

dunkelblauer Rucksack  
mit integrierter Regenjacke  
zu Fr. 25.–, statt Fr. 39.–

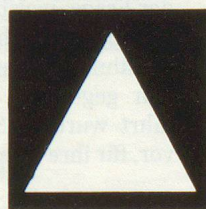
**Zugreifen lohnt sich jetzt doppelt!**

### Gestickte

- Uniformabzeichen
  - Achselschlaufen
  - Kragenspiegel
- sowie bedruckte Kleber  
und Wimpel

### Broderie

- Insignes d'uniforme
  - Epaulettes
  - Miroirs
- autocollants et fanions  
imprimés



**HAUG**  
STICKEREI

ROBERT HAUG AG  
UETLIBERGSTRASSE 137  
CH-8045 ZÜRICH  
TELEFON 01 462 58 21  
FAX 01 463 57 47